

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 1/2 (1883)
Heft: 26

Artikel: Die vier Betriebs-Dampfkessel der Schweizerischen Landesausstellung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-11085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den Tag. Diese Sucht dehnt sich nicht nur etwa auf Baumaterialien aus, sondern auf gar viele Gegenstände, welche wir im alltäglichen Leben gebrauchen und verwenden. Bei richtiger Einsicht in unsere nationalöconomischen Verhältnisse könnten wir die meisten dieser Gegenstände wenigstens in derselben Güte, aber jedenfalls billiger aus dem eigenen Lande beziehen. Wir besitzen, wenn Sie mir das bezeichnende Wort gestatten wollen, etwas zu wenig wirthschaftlichen Patriotismus. Das Verdienst, hierauf, in Hinsicht auf die verschiedenen Baumaterialien, mit besonderm Nachdruck aufmerksam gemacht zu haben, gebührt vor Allem Herrn Obergeringenieur Robert Moser, welcher anlässlich der Weltausstellung in Paris im Jahre 1878, als Mitglied der Jury über die schweiz. Baumaterialien, einen einlässlichen und sehr beherzigenswerthen Bericht verfasst hat.

Anlässlich der schweiz. Landesausstellung sind nun sämtliche inländische Bindemittel, als hydraulische Kalke, Roman- und Portlandcemente, nebst verschiedenen Importwaaren, an der eidgen. Anstalt für Prüfung von Baumaterialien einlässlich untersucht und geprüft worden. Diese Prüfung erforderte eine langwierige, andauernde, fast riesig zu nennende Arbeit, weniger in Bezug auf die Menge, als in Bezug auf die Consequenz, welche zur Durchführung einer solchen mannigfaltigen Versuchsreihe erforderlich ist. Herr Prof. Tetmajer ist es, welcher sich dieser Arbeit mit grosser Hingebung und Ausdauer unterzogen hat. Wir sind ihm hierfür zu grossem Danke verpflichtet.

Herr Professor Tetmajer hat aber seit bereits drei Jahren die Aufstellung von einheitlichen Normen über Nomenclatur und Classification der Bindemittel angestrebt. Bereits vor zwei Jahren an der Versammlung unseres Vereines zu Basel ist von ihm ein bezüglich Entwurf vorgelegt worden. Bei Anlass der Entstehung der gegenwärtigen nationalen Ausstellung bildete sich auch der Verein schweizerischer Cementfabrikanten, welcher, nebenbei bemerkt, bereits 24 Firmen zählt.*) Dieser Verein nahm die Angelegenheit der Normen seit seinem Bestande mit aller Energie an die Hand. Diese einheitliche Nomenclatur und die einheitlichen Bestimmungen für die Lieferung, Prüfung und Classification hydraulischer Bindemittel, wie sie Ihnen hier gedruckt vorliegen, sind unter Mitwirkung von Herrn Professor Tetmajer in einer ganzen Reihe von Sitzungen, sowohl des Comites, als in Generalversammlungen des schweiz. Cementfabrikantenvereins durchberathen worden. Es gab viele Schwierigkeiten zu besiegen. Diese schweiz. Normen sind vielleicht in verschiedenen theoretischen Punkten, zumal in Hinsicht auf die Nomenclatur, als eine Art Compromiss zu bezeichnen, allein in Bezug auf die Hauptgesichtspunkte und ihre practische Seite sind sie als ein Ganzes zu betrachten. Dann gehen sie in den Anforderungen an die Eigenschaften der Bindemittel, zumal der Festigkeit, viel weiter als alle bekannten Normen. Analog, wie in der Praxis Mörtel und Beton nicht auf Zug, sondern auf Druck beansprucht werden, stellen die vorliegenden einheitlichen Bestimmungen über die Bindemittel nicht die Zugprobe, sondern als ausschlaggebende, werthbestimmende Probe die *Druckprobe* in die erste Linie. Gestützt auf die Versuche von Herrn Prof. Tetmajer involvirt diese Bestimmung über die Druckfestigkeit das *allein* Richtige und demnach einen bedeutenden Fortschritt in Hinsicht auf die Werthbestimmung der Bindemittel, indem diese Vorschrift bislang noch in keinen Normen enthalten ist.

Zum Schlusse mache Sie noch aufmerksam auf die, zuerst in Nr. 20 der „Schweiz. Bauzeitung“ erschienene, nunmehr auch hier vorliegende graphische Darstellung „zur Frage der Classification hydraulischer Bindemittel“ von Herrn Tetmajer und bemerke Ihnen, dass die arabischen Ziffern *inländische*, die römischen *ausländische* Fabricate bezeichnen.

Die einheitlichen Bestimmungen über die Bindemittel

*) Der Vorstand des Cementfabrikanten-Vereins besteht aus den HH. Rob. Vigier in Luterbach als Präsident und Ing. Walther in St. Sulpice als Actuar.

sind in der Delegirtenversammlung vom 16. Juni im Detail durchberathen und wie sie Ihnen vorliegen, einstimmig angenommen worden. Wenn ich Ihnen empfehle, die vorstehenden Normen anzunehmen, so geschieht es nicht in der Ansicht, dass dieselben etwas ganz Vollkommenes, etwas über die Kritik Erhabenes seien, sondern in der wohlmeinenden Absicht, dass diese Normen einen guten Anfang und einen guten Schritt nach vorwärts bedeuten. Man kann in spätern Versammlungen, wenn jeder sich mit ihnen vertraut gemacht, Unrichtiges wieder ausmerzen und Besseres an Stelle setzen. Gewiss sind diese Normen im Interesse der schweiz. Cement-Fabrikanten, indem die letztern damit der fremden Concurrenz in Bezug auf Qualität der Bindemittel die Spitze bieten können; sie sind aber in noch höherem Interesse für die Abnehmer, weil sie ihnen eine gewisse Garantie verschaffen, stets eine bestimmte Qualität Waare zu erhalten; sie sind aber auch in nationalöconomischem Interesse: denn Mancher, der bislang fremdes Fabricat dem einheimischen vorgezogen, wird, wenn die inländische Waare unsern hochgestellten Anforderungen Genüge leistet, seinen Bedarf aus dem eigenen Lande befriedigen. Wenn das Quantum von 400 000 q hydraulischer Bindemittel, welches gegenwärtig durchschnittlich jährlich von auswärts in die Schweiz importirt wird, im Inlande erzeugt würde, so entspräche dies einem Aufwand an Arbeits- und Fuhröhnen von 5—600 000 Fr. per Jahr, welche Summe manche fleissige Hand ernähren und erhalten könnte. Ich empfehle Ihnen die Normen zur Annahme.

Die vier Betriebs-Dampfkessel der Schweizerischen Landesausstellung.

(Fortsetzung des Artikels in No. 22.)

Dampfkessel der Schweiz. Locomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur.

Als weitem Betriebskessel finden wir zu äusserst rechts in der Reihe den von obiger Firma gelieferten.

Derselbe repräsentirt das von ihr schon vor mehreren Jahren eingeführte System eines horizontal cylindrischen Hauptkörpers mit vorgebauter, organisch verbundener viereckiger Feuerkiste mit Pasquayrost.

Hinter der ebenfalls viereckigen, mit den äussern flachen Wänden durch Stehbolzen verbundenen und der obern halbrunden Decke verankerten Feuerbüchse folgen zwei Feuerrohrreihen, der vordere, der theilweise auch den Zweck der gewöhnlichen Feuerbrücke erfüllt, conisch mit Schutzring aus Chamottesteinen, der hintere einfach cylindrisch, beide unter sich, sowie mit der Feuerbüchse und Rohrwand durch Flantschenvernietung verbunden. Die zweite Hälfte des Kessels horizontal durchziehend, folgt sodann ein Bündel von 61 Stück Siederöhren.

In ähnlicher Weise wie beim Tenbrinkapparat geht auf dem, aus säbelförmigen Stäben gebildeten Rost die Verbrennung vor sich und ziehen dann die Feuergase durch die Feuerröhre und die Siederöhren nach hinten, von hier aus, die Richtung wechselnd, und die ganze untere Hälfte des cyl. Körpers, sowie einen Theil der Feuerkiste bespülend, nach vorn, von da hinauf und über den Dampfraum hinweg nach hinten zum Fuchs.

Der Eintritt des Speisewassers findet in richtiger Weise hinten oben in den Kessel statt, jedoch nicht direct in den Wasserraum desselben, sondern zuerst in den sog. Schlamm-sammler, in welchem sich ein Theil der mech. und chemisch mitgeführten mineralischen Bestandtheile ablegen kann. Weiteres ist aus der nebenstehenden Zeichnung ersichtlich und nur noch zu bemerken, dass auch dieser Kessel bei richtiger Bedienung rauchfrei verbrennt.

Dimensionen:

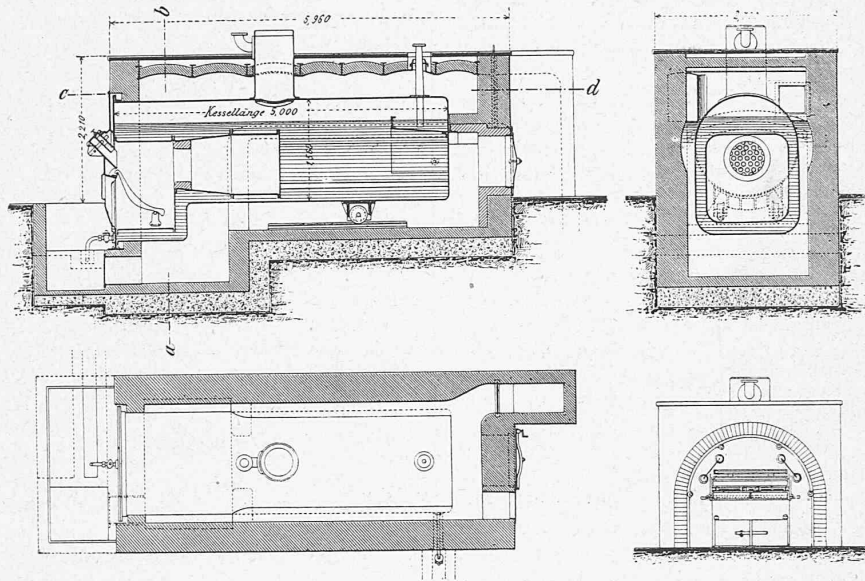
Länge	des Kessels	5,000	m	} Heizfläche 58 m ²
"	der Siederöhren	2,500	"	
Durchm.	"	0,070/76	"	
"	Feuerröhren	0,900	"	
"	Schaale	1,560	"	

Dampfkessel der Schweizerischen Locomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur.

(Aufgestellt und functionirend im Kesselhaus der Schweiz. Landesausstellung in Zürich.)

Längenschnitt.

Schnitt a—b.



Schnitt c—d.

Masstab 1 : 100.

Vorderansicht.

Schaale und Feuerkistenwände sind aus Eisen-, Feuerbüschwände und Feuerröhren aus Stahlblech; letztere haben 10 mm, erstere 14 mm, die Rohrböden 18 mm Blechdicke. Die Längsnähte der Schaale sind doppelt genietet und es repräsentirt z. B. bei letzterer, bei dem Durchmesser von 1,56 m und dem festgesetzten Maximalarbeitsdruck von 8 Atmosphären, das Mass von 14 mm eine Grösse, die immerhin noch das Resultat der Formel: „Durchmesser mal Dampfdruck“ um eine gewisse Constante übersteigt.

Die totale Rostfläche ist 1,15 m² und steht zur Heizfläche wie 1 : 51, ein sonst aussergewöhnliches Verhältniss, das aber für vorliegende Art von Kesseln durchaus am Platze ist.

Thonschiefer von Pfäfers); die Wasseraufnahme in Gewichtsprocenten von 0,0 % bei den Quarzitconglomeraten aus Mels bis zu 7,6 % bei dem mittelkörnigen Sandstein aus Macconnens, Ct. Freiburg.

Noch viel grösser ist die Verschiedenheit bei der Druckfestigkeit, indem der bereits erwähnte Muschelsandstein aus Altdorf eine solche von blos 96 kg pro cm² aufwies, während ein feinkörniger Sandstein von Johann Fisch im Bühler, Ct. Appenzell, die bedeutende Druckfestigkeit von 1634 kg zeigte. Die Preise schwanken für rohe Quader zwischen 15 Fr. pro m³ frei ab Station Burgdorf, (feinkörniger Sandstein von Nicolaus Mühlethaler in Kirchberg) bis 115 Fr. frei ab Station St. Gallen. (Feinkörnige Nagelfluh von Wittwe Lehner in Wolfhag Ct. St. Gallen).

Trümmergesteine.

Eigenthümer und Pächter des Bruchs.	Petrographische Bezeichnung der Steinsorte.	Preis *) pro m ³ .	Specifisches Gewicht.	Wasseraufnahme in Gewichts-% trocken.	Druckfestigkeit in kg. pr. cm ² trocken.
<i>Ct. Aargau.</i>					
J. Schädler-Widmer in Killwangen	Muschelsandstn.	37. — ¹⁾	2,51	1,9	346
J. Widmer i. Othmarsingen	Grobkörniger Muschelsandstn.	36. — ¹⁾	2,58	1,5	935
J. Ackermann - Wirz in Othmarsingen	Muschelsandstn.	39. — ¹⁾	2,56	2,1	863
	Muschelsandstn.	39. — ²⁾			
Joseph Fischer i. Dottikon	Mittelkörniger Sandstein	63. — ²⁾	2,58	3,35	611
"	Grobkörniger Muschelsandstn.		2,61	1,5	500
"	Ziemlich feinkörnig. Sandstn.	55. — ²⁾	2,57	3,5	298
"	Muschelsandstn.		2,50	1,9	549
Friedr. Marti i. Othmars.	Muschelsandstn.	—	2,61	1,5	649
Joseph Moser i. Würenlos	Muschelsandstn.	37. — ¹⁾	2,50	2,6	632
Bernh. Seiler i. Mägenwyl	Muschelsandstn.	38. — ¹⁾	2,54	2,1	389
<i>Ct. Appenzell.</i>					
Bartholome Benziger in Wienachten	Mittelkörniger Sandstein	—	2,62	2,1	505
Johann Bischof in Grub im Dorf (St. Gallen)	Feinkörniger Sandstein	—	2,60	2,6	535
	Mittelkörniger Sandstein		2,64	1,8	755
Niederer in Wienachten	Mittelkörniger Sandstein	—	2,64	2,4	716

Aus dem Specialkatalog der Gruppe 16 der schweizerischen Landesausstellung.

Der in unserer letzten Nummer mehrfach erwähnte Katalog gibt in grösserer Vollständigkeit, Reichhaltigkeit und Genauigkeit als dies die früheren Untersuchungen und Publicationen zu thun vermochten, Aufschluss über die hauptsächlichsten Eigenschaften unserer künstlichen und natürlichen Bausteine, sowie der schweizerischen Bindemittel. Er wird ein nützliches und für jeden Bauunternehmer und Bautechniker unentbehrliches Nachschlagewerk bilden.

Wir glauben deshalb einem Wunsche unserer Leser zuvorzukommen, wenn wir in Folgendem einen gedrängten Auszug aus den reichhaltigen tabellarischen Zusammenstellungen dieses Kataloges geben. Wir wählen von den natürlichen Bausteinen, welche den Haupttheil des Kataloges bilden die in der Schweiz vielfach vorkommenden und verwendeten *Trümmergesteine* aus, uns vorbehaltend vielleicht später über Kalksteine und granitartige Gesteine ähnliche gedrängte Zusammenstellungen zu veröffentlichen.

Wie aus folgender Zusammenstellung ersichtlich ist, zeigt sich unter den durch die eidgenössische Festigkeitsanstalt untersuchten Gesteinsproben für Trümmergesteine eine ganz bedeutende Verschiedenheit.

Das spezifische Gewicht variirte zwischen 2,27 (Muschelsandstein von Wittwe Doll in Altdorf) bis 2,76 (kalkiger